

Kirchenboden aus zwei Dachausschnitte, die einem nur wenig niedrigeren Langhause angehören. Die Neigungswinkel betragen bei einem etwa 45° , beim anderen zwischen 45° und dem Winkel des jetzigen Daches. Das Mauerwerk des Turmes reicht aber nicht bis zum First des Daches. Dieses schneidet in das Walmdach ein, das den Turm abdeckt. Über diesem erhebt sich ein schlanker, hoher Dachreiter, dessen achteckige Laterne 3,25 m lichte Weite hat.

Es soll „am Gesimse des Turmes“ die Jahreszahl 1197 gestanden haben, nach anderen Mitteilungen 1218. So berichtet P. Joh. Reichel in der Neuen Sächs. Kirchengalerie. Die Formen des Baues bestätigen das hohe Alter, das durch das Auftreten von Formen aus dem 17. Jahrhundert nicht unwahrscheinlich gemacht wird. Es handelt sich bei diesen eben, wie bei der Türe in den Turm, um spätere Umgestaltungen.

An diesen Bauteil schloß sich westlich das alte Langhaus, das 1695 durch den Neubau ersetzt wurde. Östlich stand ursprünglich wohl eine halb-kreisförmige Altarnische, jetzt baut sich ein Chor vor, der seinen derben Formen nach der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts angehört. Er ist aus fünf Seiten des Achtecks gebildet, die in Sandstein hergestellten Strebe-pfeiler setzen ihre Schräge über einer Platte mit Hohlkehle an, die Fenster sind spitzbogig und schrägeleibig, die Gewölbe aus sehr spitzen Schildbogen heraus grätig entwickelt.

Die Kappenflächen sind mit Bildern geschmückt, die Christus und seine Jünger mit ihren Beigaben darstellen. Im Scheitel eine schlichte fünfblättrige Rosette, ebenfalls gemalt. Die Bilder wurden 1889 bei dem Einbau der Gruft vom I. Vorsitzenden des K. S. Altertumsvereins v o n S c h ö n b e r g entdeckt und vom Historienmaler K r a u ß e in Dresden wiederhergestellt. Arthur Freiherr von Zedtwitz fand auf einem 1726 geschriebenen Blatt folgende Bemerkung: „Jenseits des Glocken Thurmes steht noch ein Stück der alten Kirche dessen Decke sich das päpstliche Hirn Gespinste, das Fege Feuer zeigt, welches Stück aber darum stehen blieben, weil darinnen der famose Kuntz von Kauffungen begraben lieget, der auf Vorsorge seiner Mutter Bruder Caspar v. Schönberg als Bischoffs zu Meißen, unter dessen Sprengel Neukirch gehört, hierher gebracht worden, man zeigt dessen Leichenstein, auch sind Monumenta vom Geschlecht derer v. Bohra aus welchem Lutheri Gemahlin entsprossen. NB. Eulenspiegel soll auch da begraben liegen.“

Den N e u b a u von 1693—95 und die Erneuerung von 1789 überliefert eine unter dem Rundbogen der Ostwand des Altarraums über der Turmtür aufgemalte, in ein palmenzweigumrahmtes Feld gestellte I n s c h r i f t in schwarzer Schrift:

Nachdem dieses Gottes Hauß / über 300 Jahr gestanden hat Gott zu ehren
Ao 1693, / Der Wohlgeb: Hr. Hr. Wolff Ditterich v. Erdmañsdorff / auff Neu-
kirchen, Kößern und Steinbach Churf: Sächß: Ober Hofjäger Meister auff
eigene Kosten, angehoben / solches zu erweitern und zu erneuern: / hat auch
1695 mit Gott es glücklich vollendet / Dafür bleibe Ihm hier reiche segen des
Herrn / sambt langes Leben und das (?) Haus gnaden / die ewige Seligkeit ...